

Hansens Segnung

Der Wirt eines hiesigen Lokales gibt einem Studenten, der sich bei ihm aus finanzieller Not als Kellner verdingt, einen vom üblichen abweichenden Arbeitsauftrag, weil er diesen als 'nicht dumm' und 'womöglich kreativ' einschätzt: Er soll sich – möglichst innerhalb von zwei Tagen, versteht sich – einen schwungvollen und werbkräftigen Namen für ein neues Wildgericht einfallen lassen, das im wesentlichen aus Hirschfleisch und Innereien dieses Tieres hergestellt wird, gemäß einer angeblich uralten Familienrezeptur. Da der Student 'Graphikdesign' zum Fache seines Studiums gewählt hat,

besteht der zweite Teil seines Arbeitsauftrages in der künstlerischen Umsetzung, um hinkünftig dieses alt-neue Wildgericht innerhalb einer neu zu gestaltenden Preisliste, gemeinhin auch als Speisekarte bekannt, dem möglichst gewogenen Publikum fürderhin geschmackvoll darbieten zu können. Gutmütig und freudig überrascht, ob solch holder Güte seines Schicksales macht sich der fleißige junge Mann alsbald an seinen anspruchsvollen 'Job'. Ich habe dieses Kartenwerk gesehen, ebenso, wie ich von jenem Wildgerichte habe kosten dürfen und muß gestehen: Beides genügt tatsächlich den vortrefflichsten Ansprüchen. Wieviel mag der junge Mann an diesem Auftrage wohl 'verdient' haben? ..und wieviel dann, wenn man diesen 'Verdienst' ins Verhältnis zum sofort steigenden Gewinne des Wirtes setzte? Als mir der aufrichtige Studiosus von seinem Verdienste auf meinen Wunsch hin gesprochen hat, sind hernach Tränen in meinen Augen gestanden... Er jedoch, ein junger Hans-im-Glück, zuckte munter mit den Achseln, verstand mich nicht – und wanderte alsbald froh ausschreitend in seine über alles geliebte Geburtsheimat zurück. 'Wenigstens diesen Lohn hast du erhalten!', dachte ich still betend bei mir und segnete seinen fürderen Lebensweg im hohen Namen Allvaters. Irthas Jubeln konnte ich sintemalen fühlen – und war damit in meinem Herzensgrunde getröstet.

Montag, 15. Mai 2017, 10:14 UR m€\$z

Rückblick auf einen Besuch des Zigeunerbrunnleins nahe Weiher

Welches mag wohl das Geheimnis jenes Weiherer Zigeunerbrunnleins sein, von dem der alte Schwind mir vorvorherigen Tages so lebhaft hat berichten können? Weit mehr als 70 Jahre sollen die Geschehnisse nun zurückliegen: Ein dort im Jahre 1995 aufgerichteter Gedenkstein sei ehemals Standort eines älteren Denkmalsteines gewesen, der jedoch heute nicht mehr aufzufinden ist. 'Ja, ja, so ist das, wenn Menschen auf engem Raume in Streit geraten', nickte der Alte, wir sprachen noch über manche Schicksalswendung seines Lebens, auch über die gegenwärtigen Lebensverhältnisse innerhalb unserer Kulturlandschaften – und in meinem Herzen wußte ich sofort, daß in ihm dieselbe unausgesprochene Frage unablässig arbeitete: 'Werden wir uns jemals eines Besseren besinnen?'

Irtha und Lorenz haben jenen Tag mit herrlichem Mai-Sonnenwetter gesegnet, eine bleibende Erinnerung auch jene zuvor nie begangenen Wald- und Wiesenwege, während diese schrecklichen in Weiher neuerdings aufgerichteten Windräder der Landschaftsharmonie und dem Willen der Ortsbevölkerung auf demokratischem Wege den Garaus machen.

Montag, 15. Mai 2017, 10:32 UR m€\$z